

„...ist Sommer weit und breit...“

Psalm 104

**Predigt am 5. August 2018
im Rahmen der Predigtreihe
Poesie des Glaubens**

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

**Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes
beten.....**

**Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht
auf meinem Wege. Amen.**

Liebe Gemeinde,
die Augsburger Allgemeine hat uns gerade belehrt, wer die
30 bestangezogensten Menschen sind. Die Queen gehört
dazu, ihre Schwiegermutter und ihr ältester Urenkel
und überhaupt:

Wir alle wissen, wie wichtig Kleidung ist.

Kleidung ist Verhüllung und Offenbarung zugleich.

Klamotten machen offenbar, wer ich bin. Meine Kleidung
bestimmt die Art der Begegnung; sie kann sowas wie der
erste Satz eines Gespräches sein oder verhindern, dass es
überhaupt stattfindet. Sie stößt ab oder zieht an, sie kann
Provokation sein, sie kann Distanz unterstreichen oder
Zugehörigkeit. Und als schon längst erwachsene Frau
mutierte ich zu einer 13jährigen total Verunsicherten, wenn
meine Mutter sagte: „Suse, was hast du denn da an?“

*HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und
prächtig geschmückt. 2 Licht ist dein Kleid, das du anhast.
Gegen Gottes Kleid verblasst alle menschliche Kleidung.*

Gott ist gegenwärtig in strahlender, Licht durchfluteter
Schönheit. Der Psalm 104 beschreibt sie:

*14 Du lässtest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz
den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
15 dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein
Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen
Herz stärke.*

*16 Die Bäume des HERRN stehen voll Saft, die Zedern des
Libanon, die er gepflanzt hat.*

*17 Dort nisten die Vögel, und die Reiher wohnen in den
Wipfeln.*

*18 Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht und die
Felsklüfte dem Klippdachs.*

Das ist die Schönheit unseres Gottes.

Die Erde ist ungeheuer fruchtbar.

Sie produziert Äpfel und Getreide, Tiere und Öle, Wasser
und Wein. Und alles in Hülle und Fülle.

*24 HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast
sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.*

*25 Da ist das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's
ohne Zahl, große und kleine Tiere. 26 Dort ziehen Schiffe
dahin;*

da sind große Fische, die du gemacht hast, damit zu spielen.

*27 Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur
rechten Zeit.*

*28 Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine
Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.*

Das ist die Schönheit unseres Gottes.

Der Rucola blüht gelb auf meinem Balkon. Und wenn ich
die Vogeltränke im Garten fülle, dann kommen jetzt als

erstes die Wespen. Wespen, die ihren Durst stillen an einer Vogeltränke - das hatte ich noch nie gesehen.

Wir sind umgeben von der Schönheit unseres Gottes. Und sie ist auch in uns. Denn wir sind doch seine Geschöpfe. Ein Stück seines Glanzes, seiner Schönheit, seiner Lebendigkeit ist uns.

Und deswegen:

Menschen kommen mit Lebensfreude zur Welt. Nach dem ersten Schrei saugen und schlafen sie sich wochenlang hinein in die Welt. Dann sind sie für ein paar Jahre ein Energiebündel voller Zutrauen, Entdeckerlust, Beschäftigungsfreude, Liebeserwartung und Schalk. Sie wollen nicht schlafen, sondern leben, wachen, spielen, glücklich sein.

Und diese Motive sind ein Leben lang unausrottbar. Bis zuletzt wollen wir leben, wissen, wie die Geschichte weiter geht, was aus unseren Kindern und Enkeln wird. Bis zuletzt glauben wir an das Glück, an das Gute, sind wir voller Hoffnung. Tief in uns drin, sind wir davon überzeugt, dass wir Geschöpfe dieses einen liebenden Schöpfers sind.

31 Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke!

33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.

Ihn wollen wir loben, indem wir das Lied noch einmal singen, das wir vorhin gelernt haben.

287 Vers 1

Kehrvers

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Strophen

*1. Er sieget mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm;
der Herr lässt sein Heil verkündigen,
er offenbart seine Gerechtigkeit.*

Liebe Gemeinde,

Die Naturwissenschaftler erklären uns die Welt ohne Gott. Das ist wissenschaftlich auch völlig in Ordnung. Es geht nicht darum, wie die religiösen Fundamentalisten meinen, die Naturwissenschaft umzuschreiben. Ich finde großartig, was in den letzten 200 Jahren alles über unsere Welt herausgefunden wurde. Nichts davon, gar nichts, muss der Glaube bestreiten.

Aber wenn die Naturwissenschaft im Gefolge Darwins behauptet, die Not und die Knappheit seien der Grund der Entwicklung der Arten. Dann widerspreche ich ihr mit dem Zeugnis des Alten und des Neuen Testaments. Wenn sie meint, das grundlegende Prinzip der Welt bestünde darin, dass der Stärkere sich durchsetze und man müssen alles dem Wettbewerb aussetzen, dann streiten wir.

Und dann streiten wir nicht um naturwissenschaftliche Erkenntnisse, sondern um Lebensphilosophien.

Die Grundphilosophie von Darwin ist die des nackten Kapitalismus: Knappheit, Kampf, Sieg des Stärkeren über den Schwächeren, Sorge, Festhalten am eigenen Vorteil, ihn gnadenlos ausnutzen, damit die stärkere Art, die stärkere Rasse siegt. Hitler lässt grüßen. Wir wissen nach dem 20. Jahrhundert ziemlich gut, wie weit solche Philosophie es treiben kann.

Der Psalm 104 preist einen Schöpfer, dessen Welt aus einem Überschuss an Liebe entsteht.

Und das sollen wir als Botschaft an uns lesen. Der Grund meines, der Grund Ihres Daseins ist die schöpferische Liebe unseres Gottes, der wir vertrauen können und nicht der gnadenlose Wettbewerb aller gegen alle.

Aber, was ist, wenn uns der Blick für diesen Überschuss der Liebe verstellt ist. Die Schöpfung kann sehr grausam sein, und sich grausam gegen den Menschen wenden.

Feuersbrünste und Überschwemmungen und Tsunamis.

Krähen, die gerade geschlüpfte Amseljunge verspeisen.

Und wer das Bild des erschossenen Eisbären gesehen hat – niedergestreckt, weil Touristen zu Tausenden seine Heimat meinen durchlatschen zu müssen, der weiß, wie angefressen Gottes Kleid ist – angefressen von uns.

Morgenduft und Abgase vermischen sich.

es ist fürchterlich. steht im Morgenpsalm eines Mädchens.

Und manches im eigenen Leben lässt ja auch die Frage aufkommen: bin ich wirklich sein geliebtes Geschöpf? kennt er mich noch?

Und was ist mit all denen, die da gerade auf der Flucht sind?

Was bekommen sie von der Schönheit unseres Gottes zu sehen? Woran merken sie in ihrem Bedrängtsein von allen Seiten, dass er sie kennt und liebt.

Wir singen die Verse 287, 2 und 3

*2. Du meinst, Gott sei sehr verborgen,
seine Macht sei klein und gering?*

Gott sähe nicht das, was dich bedrückt?

Sieh auf dein Leben, er hat dich bewahrt!

3. Du kennst oftmals deinen Weg nicht,

*und du weißt nicht recht, was du sollst;
doch da schickt dir Gott die Hilfe zu:
den einen Menschen, der dich gut versteht.*

Liebe Gemeinde

der Psalm 104, dieses Lob des Schöpfers, kennt die Gefährdung des Lebens. Die Macht der Zerstörung ist in ihm ganz und gar gegenwärtig

9 Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen die Fluten nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken.

5 der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich.

Die Schrecken der Sintflut klingen da durch und das Wissen, dass es sehr wohl ganz anders sein könnte. Die Festigkeit der Erde ist eben nicht selbstverständlich. Wäre die Schöpfung dem Gesetz der menschlichen Gewalttätigkeit allein überlassen, wäre sie schon längst kaputt.

29 Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

35 Die Sünder sollen ein Ende nehmen auf Erden / und die Gottlosen nicht mehr sein.

Gerade wer die Schönheit der Schöpfung begreift, wer in ihr Gottes Gewand entdeckt, der wird sensibel für die zerstörerische Gewalt, die ihr angetan wird, für die vielen Verletzungen, die wir ihr zufügen.

Die Sünder sollen ein Ende nehmen auf Erden / und die Gottlosen nicht mehr sein.

Das ist nicht das Besitzdenken der Frommen, die alle anderen ausgelöscht sehen wollen. Es ist vielmehr die Kehrseite unserer Liebe zu dieser wunderbaren Schöpfung

Gottes. Sie soll nicht kaputt gemacht werden. Keiner und keine und keines in ihr.

Wir singen Vers 287, 4

*4. Du musst nur zu sehen lernen,
wie er dich so väterlich führt;
auch heute gibt er dir seine Hand,
so greif doch zu und schlage sie nicht aus!*

Liebe Gemeinde

Mitte in der Gefährdung des Lebens und gegen sie singt der Psalm 104. Loben ist Schreckensbekämpfung, Loben ist Widerstand. Widerstand gegen Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung und Kleinglauben.

Die moderne Forschung hat dafür ein Fremdwort Resilienz. Resilienz ist die psychische Widerstandskraft; die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.

Oder einfacher gesagt:

hinfallen aufstehen, Krone richten, weitermachen.

Resilienz ist die Fähigkeit, immer wieder auf die Füße zu kommen, Niederlagen wegzustecken. Resilient ist, wer die seelische Kraft aufbringt, sich von Stress, Krisen und Schicksalsschlägen nicht charakterlich verbiegen zu lassen, sondern das Beste aus dem Unglück zu machen, daraus zu lernen und durch die Leiderfahrung über sich selber hinauszuwachsen.

Resilienz entwickelt sich im Menschen zunächst mit dem Urvertrauen. Starke Eltern, die ihr Kind großglauben, ihm Geborgenheit, Sicherheit und Selbstvertrauen vermitteln, können dazu helfen. Klarheit und Verlässlichkeit in der

Grenzziehung, im liebevollen Nein-Sagen sind auch wichtige Schritte dazu. Aber entscheidender noch sind die Erfahrung von Leid und Schmerz und die Entdeckung, auch darin noch gehalten und getragen zu sein. Gottvertrauen macht resilient.

Loben ist Einüben in Gottvertrauen.

Loben ist Widerstand gegen Kleinglauben

Loben hilft zur Resilienz.

33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.

34 Mein Reden möge ihm wohlgefallen. Ich freue mich des HERRN.

Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

Liebe Gemeinde,

das Hebräische kennt eigentlich kein Wort für danken. Das Bitten ist ganz zentral, ganz wesentlich. Aber der Gegenpol zur Bitte ist nicht der Dank sondern das Lob.

Das Loben überwindet alle Zweideutigkeit das Loben rechtfertigt das Leben gegen alle seine Infragestellungen.

Das Lob preist die Schönheit Gottes, die Güte des Lebens, die Wahrheit der Liebe, die Gültigkeit der Befreiung, die Verlässlichkeit der Treue

Das Lob sagt viel mehr als was meine eigene Befindlichkeit gerade ist.

Das Lob nimmt den Mund voll, so richtig voll, und das nicht aus sich selbst sondern aus Gottes Schönheit, aus seiner Gegenwart mitten unter uns.

2 Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Und so möchte ich diese Predigt schließen mit einem Lob. Hanns Dieter Hüsch hat es dem Psalm 104 nachgedichtet.

Es heißt

Sehnsucht

*Ich sehe ein Land mit neuen Bäumen
Ich sehe ein Haus aus grünem Strauch
Und einen Fluss mit flinken Fischen und einen
Himmel aus Hortensien sehe ich auch.*

*Ich sehe ein Licht von Unschuld weiss
Und einen Berg, der unberührt
Im Tal des Friedens geht ein junger Schäfer
Der alle Tiere in die Freiheit führt.*

*Ich hör ein Herz, das tapfer schlägt
In einem Menschen, den es noch nicht gibt
Doch dessen Ankunft mich schon jetzt bewegt
Weil er erscheint und seine Feinde liebt.*

*Das ist die Zeit die ich nicht mehr erlebe
Das ist die Welt die nicht von unserer Welt
Sie ist aus feinstgesponnenem Gewebe
Und Freunde seht und glaubt: Sie hält.*

*Das ist das Land nach dem ich mich so sehne
Das mir durch Kopf und Körper schwimmt
Mein Sterbenswort und meine Lebenskantilene
Dass jeder jeden in die Arme nimmt.
Amen*

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus,
unserem Herrn. Amen.**